

# Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

### Bezugspreis:

Frei ins Haus durch Kurträger  
Mk. 1.20 vierteljährlich  
Frei ins Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich

### Mit einem

Illustrierten Sonntagsblatt  
und  
Landwirtschaftliche Beilage.  
Registriert alle 14 Tage.



### Berlag und Druck:

Günz & Cule, Nannhof.

### Redaktion:

Aug. Franz Gauschild, Nannhof.

### Ankündigungen:

Für Inserenten der Anzeigengruppe  
S. 10 bis 12 die fünf-  
spaltige Zeile, an erster Stelle und  
für Anzeigengruppe 13 bis  
bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Samstag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 13.

Sonntag, den 29. Januar 1905.

16. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

In der gestrigen 3. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:  
1. Wegen des Bauvorhabens des Herrn Uthe, Errichtung eines Wohnhauses an der Langen-Strasse waren Bedenken nicht zu erheben, es sind die Bedingungen wegen der Kellerbohle, der Bauaufsicht und nötigenfalls der Landregelung einzuhalten.

Das Gesuch des Herrn Klempnermeister Becker um Bewilligung einer Ausnahme beim Wohnhausneubau an der Langen-Strasse war zu befürworten.  
Das Bauvorhaben des Herrn Kugel, Errichtung von Gemüchshäusern an der Großsteinberger-Strasse soll bedingungsweise befürwortet werden.

2. Das Holz auf dem Erdmannshainer Wiesengrundstück soll den 6. Februar zur Versteigerung gelangen, sofern sich vorher kein anderer Kaufabschluss erzielen läßt.

3. Die Reinigung des Fußweges und das Bestreuen bei Glattteis vor der königlichen Oberförsterei soll seitens der Stadt erfolgen.

4. Das anderweitige Gesuch des Herrn Musikdirektor Luther um Anstellung als Stadtmusikdirektor wurde zunächst noch abgelehnt.

5. Das Ammoniakwasser im Jahre 1905 wurde an Herrn Rittergutsbesitzer Wiesner abgegeben.

6. Wegen einer für die Zukunft zu erwartenden Anordnung über die Nachreichung von Gasmessern wurde von einem Schreiben des Magistrats zu Hanau Kenntnis genommen, weiter machte man sich über die Nachprüfung eines hiesigen Gasmessers schlüssig.

Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

Nannhof, am 28. Januar 1905.

Der Stadtgemeinderat.  
Willer.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. Js. an tritt voraussichtlich eine Aenderung in der Erhebung des Wasserzinses ein. Es kann deshalb auch die Entnahme von Wasser aus den Brunnenständen auf den städtischen Straßen und die sonstige Wasserabgabe aus der städtischen Leitung zu den bisherigen Preisen nur bis zum 30. Juni d. Js. zugestanden werden.

Den Beteiligten wird dieses mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die späteren Wasserzinsätze veröffentlicht werden sollen.

Nannhof, den 28. Januar 1905.

Der Stadtgemeinderat.  
Willer.

## Bekanntmachung.

Die in Nannhof wohnenden, im Jahre 1885 geborenen Personen, sowie diejenigen, Militärlastigen, über deren Dienstverpflichtung endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt ist, haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1905

in der hiesigen Ratsexpedition zur Stammrolle anzumelden!

Die ersteren haben, wenn sie nicht in Nannhof geboren sind, ein Geburtszeugnis, die letzteren ihren Lösungsschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärlastigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder für das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Die Anmeldung zeitig abwesender Militärlastiger liegt den Eltern, Vormündern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren ob.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Nannhof, am 3. Januar 1905.

Der Bürgermeister.  
Willer.

## Denkschrift über Kiautschau.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschau-Gebiets in der Zeit vom Oktober 1903 bis Oktober 1904 vorgelegt worden. Die Entwicklung von Kiautschau hängt ab von der Erfüllung der Hoffnungen, die auf den Betrieb des Bergbaues im Hinterland von Kiautschau gesetzt worden sind. Mit deutschem Kapital ist bekanntlich eine Bahn von Kiautschau nach der Provinzhauptstadt Tsinanfu in einer Länge von 305 Kilometern erbaut, und ebenso eine Zweiglinie im Pochantale in der Länge von 40 Kilometern dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Beide Linien sind zur Erschließung von Kohlenfeldern bestimmt, deren Abbau deutsche Kapitalisten beabsichtigen. Die deutsche Bahn von Kiautschau nach der Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, ist am 1. Juni 1904, genau fünf Jahre nach dem Tage der Konzessionserteilung, dem Betrieb übergeben worden. Aus der Denkschrift ergibt sich leider nicht, ob der bisherige Betrieb der Bahn auch nur die Betriebskosten deckt. In der Denkschrift wird nur hervorgehoben, daß es eine anerkannterwerte Leistung deutscher Industrie ist, eine allen Anforderungen des Verkehrs entsprechende

normalspurige Bahn in dieser Ausdehnung in fünf Jahren betriebsfähig herzustellen, trotz der nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die sich der Ausföhrung politisch durch die Boykottwären des Jahres 1900 und technisch namentlich durch die grenzenlose Verwahrlosung der Wasserläufe des Landes entgegenstellten. Nicht gerade sehr hoffnungsfreudig klingt die Bemerkung in der neuen Denkschrift: „für die künftige Entwicklung wird es vor allem darauf ankommen, daß der deutsche Kaufmann und Gewerbetreibende mit Umsicht, aber auch mit Wagemut sich der neuen Erwerbsgelegenheiten bedient, die ihm in der Kolonie und ihrem Hinterlande erschlossen worden sind.“ Die Zahl der auf der Bahn wöchentlich beförderten Personen beläuft sich auf 12- bis 15000 gegen 8- bis 10000 im Vorjahre. Der Güterverkehr in den ersten neun Monaten 1904 betrug 88000 Tonnen gegen 27000 Tonnen Fracht- und Eilgut im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß durch die Eisenbahn und ihren Anschluß an den Hafen von Tsingtau nicht nur die Industrie von Schantung durch leichteren Absatz ihrer Erzeugnisse wie Seide, Strohhalm, Glas und Töpferwaren gehoben werden wird, sondern daß auch

der Landwirtschaft durch Erschließung von Märkten für Obst, Gemüse, Del, Tabak usw. aufgeholfen und dadurch die Kaufkraft der Bevölkerung und ihre Fähigkeit und Bedürfnis zur Annahme ausländischer Waren namhaft gehäuft werden wird.

## Die Wirren in Rußland.

In Petersburg scheinen sich die Gemüter immer mehr zu beruhigen. Trotz der Militärdiktatur bleibt der reformfreundliche Minister des Innern Fürst Swiatopolk-Mirsky auf speziellen Wunsch des Kaisers definitiv auf seinem Posten.

Priester Georgi Gapon, der flüchtig geworden ist, hat 35 000 Rubel aus der Arbeiterkasse mitgenommen, vermutlich um das Geld vor der Konfiskation zu retten. Kleine Fabriken haben die Arbeit aufgenommen, in den großen soll damit am Montag begonnen werden.

Dagegen lauten die Berichte aus dem übrigen Reiche desto düsterer. In Moskau ist die Zahl der Streikenden bedeutend gewachsen, in Riga wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär 30 Personen getötet bzw. verwundet. Auch aus Liebau, Dorpat und Reval wird von Manifestanten gemeldet. In Helingsfors wurden bei einer Kundgebung, 5000 Arbeiter von der Polizei mit Säbelhieben angegriffen. Viele daran unbeteiligte Personen wurden verwundet. Zehn Personen erlitten Verletzungen am Kopf, eine wurde von einem Schuß an der Brust getroffen. Ein Polizist wurde durch eine Revolverkugel an der Hand, ein anderer im Rücken verwundet; alle diese Schüsse sollen von der Polizei selbst abgegeben sein. Die berittene Polizei teilte Antriebe aus. Die organisierten Arbeiter legten in der Presse Verwahrung gegen Kubelungen ein, denen sie fernstünden.

## Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Seit Donnerstag hat eine allgemeine Schlacht begonnen. Die Verluste sind schon jetzt auf beiden Seiten beträchtlich. Der Kampf ist besonders heftig im Zentrum.

Nach einer Depesche aus dem japanischen Lager und zwar vom Hauptquartier Kuroki wurde dort gestern während des ganzen Tages ununterbrochen durch heftiges Artilleriefeuer vom Westen her gehört. Eine große Schlacht schien im Gange zu sein. Nach bei Kuroki eingegangenen Nachrichten haben die Russen auf dem linken japanischen Flügel den Hund überhand genommen. Eine japanische Streitmacht ist zum Angriff vorgegangen.

Nach Petersburger Meldungen erhalten sich dort Gerüchte, daß ominöse Nachrichten von Kuropatkin eintreffen. Einem Daily-Express-Telegramm zufolge erhielt das Kriegsministerium eine beunruhigende Meldung von Kuropatkin, auf welche hin sofort ein Kriegsrat stattfand. Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph will von zuverlässiger Seite erfahren haben, Kuropatkin habe dem Zaren telegraphiert, seine Offensivkraft sei durch die hartnäckige Abneigung seiner Leute aus dem europäischen Provinzen, gegen den Feind vorzugehen schwer behindert. Sie unterschieden sich darin sehr von den sibirischen Regimentern und den Kosaken.

Nach Meldungen aus Tokio wird eine fünfte japanische Armee aufgestellt. Ende dieses Monats wird die ganze Armee Nogis mit Oyama vereinigt sein. Die Truppen befinden sich in vorzüglicher Verfassung. Alle Leute unter 40 Jahren werden einberufen. In Tokio liegen 30 000 Verwundete.

## Verband sächsischer Industrieller und die Landtagswahlen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschloß zur Frage der Landtagswahlen einstimmig: „In Uebereinstimmung mit dem vom Verband sächsischer Industrieller stets vertretenen Gedanken, daß eine Verhärtung des industriellen Einflusses im Landtag als Voraussetzung für eine industriefreundliche Wirtschaftspolitik angestrebt werden müßte, beschließt der Verband sächsischer Industrieller, bei den im Herbst d. J. stattfindenden Landtagswahlen für die Aufstellung von industriefreundlichen Kandidaten und für deren Unterstützung zu wirken. Der von dem Vorstand schon früher gewählte Ausschuss für die Landtagswahlen, dem auch 3 Landtagsabgeordnete angehören, wurde beauftragt, die Stellung des Verbandes zu den den Landtag beschäftigenden und für die Industrie in Betracht kommenden Fragen in einem Programm zusammenzufassen, welches nach Genehmigung durch den Gesamtvorstand den von bürgerlicher Seite aufgestellten Kandidaten übermittelbar werden soll. Auf Anregung verschiedener Kreise nahm der Gesamtvorstand ferner Stellung zu der Frage der Erhebung von Schiffsabgaben auf freien Wasserstraßen und beschloß im Sinne seiner von der Generalversammlung 1903 gefassten Resolution gegen diese Aenderung der Reichsverfassung und der Elbschiffahrtsakte Einspruch zu erheben und das Ersuchen an die sächsische Regierung zu richten, diese Bestrebungen durch ihren Einspruch unmöglich zu machen, da der Widerspruch Sachens genüge, die Erhebung der Schiffsabgaben zu verhindern.“ Endlich beschloß der Vorstand den Beitritt zum Zentralverein für Fluß und Kanalschiffahrt zu Berlin zu erklären und dessen Bestrebungen, die von großer Bedeutung für Sachsen sind, zu unterstützen.

## Besteuerung der Reichsbank.

Der Stadtrat zu Meißen hat neuerdings versucht, die dortige Reichsbanknebenstelle zu den städtischen Anlagen heranzuziehen und zwar auf eine Art und Weise, die, wenn sie die Genehmigung der oberen Instanzen findet, eine neuartige Besteuerung der Reichsbank in sämtlichen mit Reichsbankstellen oder Nebenstellen versehenen Orten Sachsens binnen kurzem herbeizuföhren geeignet ist. Er hat nämlich den an die Reichsbankhauptkasse abzuliefernden Ueberschuß der Nebenstelle, sowie die an den Reservefonds abzuliefernden Beiträge als Gewinn der Bankfiliale betrachtet und nach dem Gesetze über die Besteuerung von Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer veranlagt. Die Reichsbankhauptstelle Dresden hat nun für die ihr unterstellte Reichsbanknebenstelle Meißen gegen diese Veranlagung zunächst Rekurs beim Stadtrat zu Meißen und, weil dies erfolglos geblieben war, bei der Reichshauptmannschaft Dresden eingelegt. Naturgemäß fand das Vorgehen des Meißner Stadtrats bei den Mitgliedern des Kreisauausschusses eine gänzlich verfehlte Beurteilung und es entspann sich darüber eine sehr lebhaft prinzipielle Debatte, an der sich die Herren Kammerpräsident Geh. Hofrat Dr. Wehnert, Kommerzienrat Stadtverordnetenvorsteher Kurz-Meißner und Oberbürgermeister Beutler-Dresden beteiligten. Scheinbar Wehnert vertrat die Ansicht, daß zunächst die Reichsbank als keine Aktiengesellschaft im eigentlichen Sinne des Wortes anzusehen sei, denn der Ueberschuß gelange nicht, wie es im Gesetz heiße, „an die Mitglieder der Gesellschaft“ zur Verteilung sondern werde an die Reichsbankhauptkasse ganz allein abgeführt. Das Reich sei aber nicht Aktionär, sondern lediglich Konzessionär der Reichsbank und die Abführung des Ueberschusses sei nur als eine an die Reichsbank zu zahlende Steuer für die stetige Verlängerung

ung der Konzeption zu betrachten. Der Ueber-  
schuß sei also abzugänglich. Ebenso wenig  
könne der Meeresfonds versteuert werden.  
Gegenüber sprach sich sowohl Herr Kommerzien-  
rat Rary-Meißner, als auch Herr Oberbürger-  
meister Beutler aus. Letzterer meinte, daß  
man zur Entscheidung dieser Frage nur die  
revidierte Städteordnung zu Grund legen  
dürfe, wonach der Fiskus ganz gleich welcher,  
mit dem Einkommen aus Gewerbebetrieben zu  
den Gemeindeanlagen herangezogen werden  
könne. Die Reichsbank sei aber zweifellos ein  
Gewerbebetrieb des Reiches, und dieses sei  
nicht nur Konzeptionär, sondern auch Aktionär  
obwohl es kein bares Kapital, sondern nur  
Rechte und Privilegien eingelegt habe. Die  
Meisten Mitglieder der Versammlung stimmten  
dieser Auffassung bei. Der Rekurs gegen die  
Versteuerung des an die Reichshauptkasse ab-  
geführten Ueberflusses wurde deshalb ver-  
worfen. Dagegen erklärte sich die Versammlung  
gegen die Versteuerung der Meeresfonds. Man  
darf gespannt sein, welche Entscheidung in  
dieser Angelegenheit das Oberverwaltungsgericht,  
das sich jedenfalls damit noch zu beschäftigen  
haben dürfte, treffen wird, da von dieser Ent-  
scheidung eine wesentliche Änderung im Ge-  
meindesteuerwesen vieler sächsischer Städte  
abhängt.

### Rundschau

Der Kaiser hat eine Reihe von  
Reglements-Änderungen zur Vereinfachung  
des Exerzier- und Schießdienstes anbefohlen.  
Der Reichstag wird in der nächsten  
Woche sich in die Lage versetzt sehen, die Be-  
ratung der abgeschlossenen Handelsverträge in  
bestimmte Aussicht zu nehmen. In Bundes-  
ratskreisen glaubt man, die führenden Minister  
der Einzelstaaten würden zu den Beratungen  
erscheinen.  
Seine Königliche Hoheit Prinz Gisel-  
Friedrich von Preußen, zweiter Sohn des  
deutschen Kaisers, ist an Lungenerkrankung er-  
krankt. Bisher ist der Unterlepp der linken  
Lunge befallen.  
Der sippische Landtag ist am  
Mittwoch mit einer Thronrede des Grafregenten  
eröffnet worden. In dieser wird gesagt: Schmer  
hat das verfloßene Jahr auf meinem Haupte  
und dem Lande gelastet, und mit erster  
Trauer beginnt das neue Jahr seinen Kreis-  
lauf. Um so mehr ist es ein Mahnruf und  
Bedruf für alle, welche durch ihre Stellung  
und ihr Amt auserkoren sind, die Geschäfte  
des Landes zu lenken und zu leiten. Erneuern  
wir das Gelübde, alle uns übertragenen  
Rechte und Pflichten auszuüben in verfassung-  
smäßiger Wahrung der Interessen unseres  
Landes als Einzelstaat wie als Mitglied des  
großen Deutschen Reiches.  
Ueber das letzte Wirtschaftsjahr  
schreibt das Reichsarbeitsblatt u. a.: Es ist  
für die deutsche Volkswirtschaft im großen  
und ganzen ein Jahr der Erholung und Festigung  
gewesen. Charakteristisch war die starke Zu-  
sammenschließung: Bewegung in der Industrie.  
Der Außenhandel hat seinen Umfang behauptet,  
ja sogar die Ziffern des Jahres 1903 über-  
troffen. Die verhältnismäßig günstige Lage  
des deutschen Arbeitsmarktes trat besonders bei  
einem Vergleich mit England und Frankreich  
in die Erscheinung.  
Die Thronfolge in Weimar.  
Da die Großherzogin Karoline kinderlos ge-

storben ist, so ist ein unmittelbarer Thronfolger  
für das sächsische Großherzogtum nicht vor-  
handen. Vorausgesetzt, daß Großherzog Wilhelm  
Ernst nicht zu einer neuen Ehe schreitet, ist  
daher als nächster Anwärter der Krone der  
Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar anzusehen,  
der am 31. Dezember 1883 in Stuttgart als  
der älteste Sohn des Prinzen Hermann ge-  
boren wurde. Prinz Wilhelm begann seine  
militärische Karriere im preussischen 10. Jäger-  
bataillon und unterbrach diese, um in die  
niederländisch-ostindische Kolonialarmee einzu-  
treten, wo er unter dem Infignito eines  
„Barons v. Rodea“ diente.  
Schiller-Fest. Die thüringischen Re-  
gierungen haben jetzt ebenfalls verfügt, daß  
an ihren sämtlichen Lehranstalten und Schulen  
am Schiller-Tage der Unterricht ausfällt. Die  
Regierung von Sachsen-Weiningen bewilligte  
20 000 Mk. zu Muster-Aufführungen Schiller'scher  
Werke im Weiningener Hoftheater. — Die Stutt-  
garter „Schlaraffia“ wird am 11. Mai in  
Schillers Geburtsstadt Marbach eine Feier  
veranstalten, zu der die Schlaraffia-Vereine  
der ganzen Welt eingeladen sind. Aus Deutsch-  
land, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Holland  
und Amerika liegen bereits Zulagen der Be-  
teiligung von Schlaraffen-Delegierten vor.  
In der letzten Sitzung der **Nullkom-  
mission** sagten sämtliche Zeugen aus, daß  
auf der Doggerbank nur Fischerfahrzeuge zur  
Zeit der Beschießung gewesen seien, die vor-  
schriftsmäßig Lichter gezeigt hätten.  
Berlin. Der Akt der förmlichen Unter-  
zeichnung des deutsch-österreichischen Handels-  
vertrags vollzog sich am Mittwoch abends 9 Uhr  
in der Amtsbewohnung des Staatssekretärs  
v. Richtigshofen. Im Anschluß daran fand eine  
Abendgesellschaft statt, an der alle an den  
Vertragsverhandlungen beteiligt gewesenem deut-  
schen und österreichisch-ungarischen Herren teil-  
nahmen.  
Braunkohlenabbau. Verein zum  
Fortschritt in **Wenfelshaus**. Die Verwaltung  
schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr auf  
die Stammaktien eine Dividende von 30 Proz.  
und auf die Stamm-Prioritätsaktien eine Di-  
vidende von 12 Proz. vor.  
Köln. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge  
haben die Großhändler in der Sammt- und  
Seidenbranche Deutschlands beschlossen, solange  
keinen Sammt zu kaufen, bis ihre einstimmigen  
Forderungen seitens der Vereinigung der nieder-  
rheinischen Sammtfabriken angenommen sind.  
Der Kriminalpolizei gestellt hat  
sich in Köln ein Bureauassistent der Köln-  
Bonner Kreisbahnen, der nach und nach 40000  
Mark, der Kreisbahnkasse unterschlagen hat.  
Bisher fehlt jede Erklärung dafür, wie der  
ungetretene Beamte eine so große Summe  
unterschlagen konnte, ohne daß die Behörde  
hinter seine Schliche kam.  
Der **Hamburger Senat** lehnte  
das Gnadengefuhr der wegen fünfjährigen Rindes-  
mordes zum Tode verurteilten früheren Hebamme  
Wiele ab. Die Hinrichtung erfolgt in den  
nächsten Tagen.  
Essen. Die Aktiengesellschaft Friedrich  
Rupp ist augenblicklich härker beschäftigt als  
zur Zeit der Hochkonjunktur im Jahre 1890,  
namentlich in Kriegsmaterial. Die Gesellschaft  
besitzt bei einem Tagesbedarf von 260 Doppel-  
maggen noch für 12 Tage Ruhrkohlen, dann  
trifft englische Kohle ein.  
Die Genidharre in **Oberschlesien**  
nimmt immer größeren Umfang an. Aus

neun Orten wurden Todesfälle gemeldet. In  
Königsgrünze fielen bisher dreißig Personen der  
Krankheit zum Opfer.  
Darmstadt. Die „Darmst. Ztg.“ ver-  
öffentlicht einen Gnadenersuch des Großherzogs  
anlässlich seiner bevorstehenden Vernählung für  
alle diejenigen Personen, die im Großherzogtum  
durch Strafbefehl, Strafbefehl oder von  
bürgerlichen Gerichten ergangene Urteile zu  
Gefängnis, Festungshaft oder Geldstrafe, wegen  
Majestätsbeleidigung ufm., aus den §§ 95,  
97, 99 oder 101 des Strafgesetzbuches, wegen  
wörtlicher Beleidigung von Behörden ufm.  
oder Zuwiderhandlung gegen Bestimmungen  
des Forst- und Feldstrafrechts, sowie wegen  
Uebertretung verurteilt worden sind. Der  
Erlaß findet nur auf solche Strafen Anwen-  
dung, die spätestens mit Ablauf des 2. Februar  
1905 rechtskräftig geworden sind oder werden.  
Bayreuth. Die von hier gebürtige Frau  
Konul Schmidt-Hamburg hat der Stadt  
Bayreuth 141 000 Mk. gestiftet, von denen  
100 000 Mark für den Bau eines Kranken-  
hauses bestimmt sind.  
Mit dem Wiederaufbau des Gloden-  
turms der Marktkirche in **Wendig** soll  
jetzt wieder begonnen werden, nachdem die  
Vorbereitungen beendet sind. Es wurden 3076  
Pfähle aus bestem Lärchenholz von 4 Meter  
Länge eingerammt, die den Druck eines Ge-  
wichts von 16 Millionen Kilogramm auszu-  
halten haben werden.  
In den Schieferbrüchen von **Arville**  
im Departement Maine et Loire ist während  
der Auffahrt von 15 Personen das Seil des  
Förderkorbes in einer Höhe von 150 Meter,  
der Korb stürzte in die Tiefe und alle 15 Per-  
sonen wurden getötet.  
Kaisers Geburtstag in **Raunhof**.  
Bereits in früher Morgenstunde erfolgte  
in unserer Stadt musikalische Feste, das  
diesmal so schnell durchgeführt wurde, daß  
mancher, den es noch im Bett überraschte,  
meinen konnte, eine wirkliche Militärmusik zu  
vernehmen. Während des Tages wurde den  
Schulkindern die Bedeutung des Tages vor  
Augen geführt, dem nachmittags von 5 bis 7  
Uhr eine große öffentliche Schulfest im  
Gasthof zum goldenen Stern folgte. Hier  
schilderte Herr Lehrer Richter in fesselnder  
Weise, anschaulich unterstützt durch wohlge-  
lungene bildliche Darstellungen, das Leben und Treiben  
in den deutschen Kolonien Afrikas. Eingest-  
reut waren an passenden Punkten entsprechende  
Gesänge und Deklamationen der Jünglinge,  
während auf den Tag besonders bezügliche  
Darbietungen Eingang und Ausgang der  
ganzen Veranstaltung bildeten, welche im  
Ganzen genommen, als eine des Tages  
würdigste Feier gelten darf.  
Den Schluß des Tages machte wie üblich  
der Rgl. Sächs. Militärverein Raunhof und  
Umgebung. Nicht gefüllt war der Rathaus-  
saal, Mitglieder und Gäste mit ihren Damen,  
alle in gehobener Stimmung, dem Feste an-  
genessen. Geboten wurden in musikalischen  
und dramatischen Vorführungen Vieles und  
Gutes in lobenswerter Wiedergabe, vorher ge-  
wärt durch eine markige Ansprache des Herrn  
Vorstehenden und des Herrn Lehrer Meusel,  
ausklingend in begeisterten ausgenommenen Hoch-  
rufen. Der Ball zum Schluß ließ die Teil-  
nehmer erst sehr spät heimkehren.

### Aus Stadt und Land.

**Raunhof, den 28. Januar 1905**  
Raunhof. Den Schluß der kaiserlichen  
Geburtsfeier am Anlaß des kaiserlichen  
Geburtsfestes macht morgen Sonntag der  
Rgl. Sächs. Militärverein Kameradschaft im  
Gasthof zum goldenen Stern, indem derselbe  
eine große öffentliche Abendunterhaltung ver-  
anstaltet, an der Jedermann gegen ein billiges  
Eintrittsgeld teilnehmen kann. Die Kamerad-  
schaft hat bei solchen Gelegenheiten stets be-  
wiesen, daß sie ihren Gästen angenehme  
Stunden zu bereiten versteht, das Programm  
für morgen ist aber ganz besonders gefällig  
zusammengestellt, so daß den Besuchern ein  
wirklich gewunderlicher Abend in Aussicht steht,  
der natürlich mit flotten Ball beschloßen wird.  
Raunhof. Aufmerksam machen wir noch  
besonders auf den heute Abend 8 Uhr im  
Kaisersaal stattfindenden Vortrag mit Licht-  
bildern des Herrn Schwiegerhausen über seine  
Weltreise auf dem Rabe.  
Raunhof. Die 3. Klasse der 147.  
Rgl. Sächs. Landeslotterie wird am 8. und  
9. Februar 1905 gezogen. Die Erneuerung  
der Lose ist noch vor Ablauf des 30. Januar  
bei dem Kollektor dessen Name und Wohn-  
ort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt  
ist, zu bewirken.  
Raunhof. Am Donnerstag den 26.  
ds. Mts. sind hier die ersten Stare (5 Stück)  
beobachtet worden.  
Leipzig. Das neue Rathaus wird  
voraussichtlich Anfang Juni seine offizielle  
Weihe finden, König Friedrich August hat  
seine Teilnahme an den Feierlichkeiten zu-  
gesagt.  
Das königliche Landgericht in **Leipzig**  
sprach den der fahrlässigen Tötung ange-  
schuldigten Bahnpostinspektor Heym-Kreisch-  
mann in Leipzig frei. Es war ihm zur Last  
gelegt worden, den am 13. Oktober v. J.  
erfolgten Tod des dortigen Brauereibesizers  
S. dadurch verschuldet zu haben, daß er nicht  
die erforderlichen Vorsichts- und Warnungs-  
maßregeln getroffen habe, als er den Dresden-  
er Personen- und einen von Tannoborf kommen-  
den Güterzug zugleich in die Station ein-  
fahren ließ.  
Ein merkwürdiger Prozeß ist in **Leipzig**  
entschieden worden. Ein Postassistent Träger  
in Böhlig-Ehrenberg hatte von der Leipziger  
Bereinsbank 7000 Mark geliehen. Für pünkt-  
liche Rückzahlung hatten sich drei Personen  
verbürgt. Im Jahre 1902 verübte nun  
Träger einen großen Betrag. Er gab von  
ihm ausgestellte Postanweisungen im Gesamt-  
betrage von 7000 Mark mit der Adresse:  
„Bereinsbank Leipzig“ in seinem Postamt  
auf, ohne aber den Betrag einzusahlen. Dies  
konnte er ja um so leichter tun, als er  
den Postanweisungsdienst zu versehen hatte.  
Die Anweisungen kamen in Leipzig richtig  
an, und die Vereinsbank bekam auch die  
Summe von 7000 Mark auch richtig ausge-  
zahlt. Durch einen Kontrolleur wurde aber  
später die ganze Sache aufgedeckt. Der Fiskus  
verlangte nun von der Vereinsbank Heraus-  
zahlung der zu Unrecht erhaltenen Summe.  
Die Bank verweigerte die Herauszahlung mit  
der Begründung, daß von einer Bereicherung  
keine Rede sein könne. Sie habe nur erhalten  
was sie wirklich zu fordern hatte. Der Fiskus  
sollte sich nur an die Personen halten, die den  
Schwindel verübten oder durch die derselbe

### Falsches Zeugnis.

Roman von Ewald August König.

17

„Und wenn ich mich weigere?“ fragte sie.  
„Dann wird Herr Schlumberger auf gerichtlichem Wege die  
Erfüllung seiner Forderung zu erreichen suchen.“  
„Sie vertreten ihn, Sie?“  
„Er hat mich darum er sucht, der Advokat muß, wie der Arzt,  
jedem zur Verfügung stehen.“  
Die alte Frau stemmte ihre braunen Hände auf den Tisch  
und neigte sich über ihn herüber, unerschütterliche Entschlossen-  
heit spiegelte sich in dem schlammenden Blick, mit dem sie dem  
Rechtskonsulenten in die lauernden Augen schaute. „So weit  
wären wir also!“ sagte sie heiser. „Ich habe bisher die Ge-  
schichte als Scherz betrachtet, mich ergötzte die Wut des Kra-  
schleiers, wenn er mit meinen Klagen schimpfte, sie blieben ihm  
kein Wort schuldig und ich wußte, daß mein gutes Recht mir zur  
Seite stand. Daß er so dumm sein könne, mir mit einem Pro-  
zeß zu drohen, hätte ich nie geglaubt, jetzt muß ich es wohl glauben,  
aber ich fürchte den Prozeß nicht. Ich kann's aushalten,  
Herr Ramschuh.“ fuhr sie fort, indem sie den Geldbeutel auf-  
hob und wieder fallen ließ. „Kommt der Nachbar dadurch an  
den Bettelstab, so ist es seine eigene Schuld.“  
„Herr Schlumberger könnte den Prozeß gewinnen!“ warf  
Emanuel Ramschuh ein.  
„Könnte!“ erwiderte sie verächtlich. „Sie mögen ihm das  
gesagt haben, aber ich glaub's nicht. Mein Recht ist mir ver-  
brieft.“  
„Aber Sie dürfen nicht Mißbrauch mit diesem Rechte tre-  
iben!“  
„Mißbrauch! Da liegt das Saat Korn, aus dem der Prozeß  
aufkeimen und wie Unkraut wachsen soll! Der Bräunnen ist bis  
zu dieser Stunde noch nicht leer geworden und je reichlicher er  
benutzt wird, desto besser wird das Wasser. Lassen Sie sich ein-  
salzen mit Ihrem Mißbrauch. Sie suchen ja nur nach einem  
Gründe, der Sie wenigstens scheinbar zu dem Prozeß berech-  
tigt.“  
„Durchaus nicht.“ sagte der Rechtskonsulent, während er  
mit gierigen Augen auf das Geld blickte, das sie aus dem Beutel  
auf den Tisch schüttelte. „Ich habe Ihrem Nachbar nicht zu die-  
sem Prozeß geraten, er will ihn! Wäre ich so sehr auf Spoo-

tern verfaßen, so würde ich keinen Vergleich vorge schlagen ha-  
ben und Sie nicht darauf aufmerksam machen, daß dieser Ver-  
gleich mehr in Ihrem, als in Schlumbergers Interesse liegt.  
Sie sind eine vermögende Frau, was kann Ihnen an der klei-  
nen Summe liegen, die der Bräunnen kosten wird.“  
„Nichts!“ unterbrach sie ihn unwirsch. „Aber mein gutes  
Recht will ich mir nicht nehmen lassen.“  
„Das ist Ihr letztes Wort?“  
„Mein letztes und es wird nichts daran geändert.“  
„Der andere Herr Schlumberger beschwert sich auch über  
Sie.“ fuhr er fort, während er unverwandt zusah, wie ihre em-  
pfindlichen Hände das Geld sortierten und zählten. „Sie sollen seine  
Kinder Spitzbuben genannt haben.“  
„Das sind sie auch!“ fiel sie ihm abermals in die Rede. „Ich  
weiß sehr genau, wer meine Spalierbäume pflanzte, und ich  
glaube der Schuppmann Schlumberger weiß es ebenfalls. Er  
sollte seine rote Nase nicht so oft ins Wirtschaftshaus tragen, in den  
Braunweinkrüppeln ist er nicht zu finden, als auf seinem Post-  
en.“  
„Das geht, mit Ausnahme seiner Vorgesetzten, niemand etwas  
an.“  
„Das geht jeden Bürger an, der seine Steuern zahlt, er darf  
verlangen, daß die Leute, die er besoldet, ihre Pflicht und Schuf-  
digkeit tun. Die Leute schikanieren, Protokolle machen, jedermann  
nachlaufen, der keinen Maulkorb trägt, das kann Schlumberger,  
aber wenn er in der Ferne einen gefährlichen Vogelband  
sieht, dann drückt er sich um die Ecke, damit er ihm nur ja nicht  
begegnet.“  
„Ich will nichts gehört haben, Frau Diesenbach.“  
„Und ich sag's jedem, der es hören will! Wenn es zum Pro-  
zeß kommt, so werde ich öffentlich vor dem Richter und vor  
allen Leuten meine Meinung über die Brüder Schlumberger aus-  
sprechen. Ich habe bisher geschwiegen, um Frieden zu halten,  
dann aber wird's anders kommen, erwische ich noch einmal einen  
Latterduben auf der Mauer, so präge ich ihn windelweich durch;  
mag's nun der Sohn des Uhmachers oder ein Kind des Schup-  
manns sein.“  
„Erhöhen Sie die Mauer.“  
„Fällt mir nicht ein, die Mauer würden mir alles zertreten  
und verderben, außerdem will ich mir auch nicht Lust und Licht  
absperrern. Raten Sie lieber den Leuten nebena, Frieden zu

halten, mir brauchen Sie keinen Rat zu geben, ich bin immer  
friedfertig gewesen und will es auch gerne bleiben, so lange ich  
kann.“  
Emanuel Ramschuh erhob sich von seinem Sitz, er hatte  
erreicht, was er bezweckte, die Witwe Diesenbach betrachtete es  
jetzt als Ehrensache, ihr Recht zu wahren und sich kein Jota von  
demselben nehmen zu lassen.  
„So müssen Sie sich auf den Prozeß gefaßt machen!“ sagte  
er im Tone des Bedauerns.  
„Weil Sie ihn wollen!“ antwortete sie, ihn fest anblickend.  
„Wenn Sie den Leuten abrietern, würden sie einsehen, daß sie  
mit ihrer Klage nicht durchkommen können, aber dabei verdienen  
Sie nichts.“  
„Frau Diesenbach, das ist...“  
„Die Wahrheit, Herr Ramschuh! Sie danken mir schlecht  
dafür, daß ich Ihrem Herrn Vater so manchen guten Dienst ge-  
leistet habe, Undank ist der Welt Lohn, ich kann die Welt und  
die Menschen nicht besser machen! Verteidigen Sie sich nicht,  
ich weiß, der Prozeß wird mir Kerger genug machen, ich muß  
ihn führen, weil ich mir mein Recht nicht nehmen lasse, aber  
Ihnen werde ich vor, daß Sie die Schuld daran tragen! Gehen  
Sie und überlegen Sie sich das alles noch einmal, vielleicht  
kommen Sie dann auf andere Gedanken.“  
Vergeblich protestierte der Rechtskonsulent gegen diesen Vor-  
wurf, er suchte der entrüsteten Frau zu beweisen, daß er die  
Vertretung Schlumbergers übernehmen müsse, weil sie ihm an-  
geboten worden sei, und daß dieser eigenständige Mann keinen  
Rat annehmen wolle, der seinen eigenen Wünschen nicht ent-  
spreche, seine Worte machten keinen Eindruck auf sie, sie ließ  
ihn reden und beschäftigte sich mit ihrer Tagesrechnung.  
Auch erwiderte sie seinen Abschiedsgruß nicht, als er sich  
entfernte, aber in dem Blick, den sie ihm nachsahnte, hätte er  
deutlich lesen können, wie sehr sie ihn verachtete.  
„Heiß!“ sagte sie leise. „Dieser Rechtsverdreher und Stuf-  
lauger ist nicht den Strick wert, an dem er gehangen zu werden  
verdiente. Mag er den Krachler nebena ruinieren, in meinen  
Beutel soll er nicht greifen, ich werde ihm die Bahne zeigen!  
Und den Alten will ich den Unbath des Sohnes nicht entgelten  
lassen, ich leiste ja anderen Menschen einen guten Dienst, wenn  
ich ihn empfehle.“

123.20

ermöglicht  
auch vom  
Fiskus abge  
Die So  
konnte am  
Bestehen zu  
Beurlaubte  
fertige Gr  
Hauptstaats  
Dresd  
dem Theat  
Theaterst  
Kaiserstäg  
zur Parole  
„Wo  
Soldaten  
Geburts  
mit warm  
Wenn  
Kinder  
wir es u  
Tag freu  
binden m  
Seine W  
Soldaten  
Hoffnung  
Prinzen  
die uns  
wir in  
Kaiserst  
Dresd  
daß der An  
durch die  
Million Ma  
gehörner S  
nachträglich  
nicht um da  
sondern um  
Kommerzien  
grundstück.  
Dresd  
lichen Befä  
dieserjenige  
teressenten,  
häuser durc  
darlehen zu  
Bitte zu r  
Tätigkeit au  
haltung zu  
In De  
eine Bauges  
gegründet, d  
kulation Wa  
beschaffen b  
Familie bew  
ringe Anzah  
durch eine  
gehabt werd  
jahresausgab  
städtischen  
steigen darf  
des Kirchs  
und Dörlchs  
längs der F  
Dreihäuserg  
Einzelhäuser  
richtet wer  
nehmigung  
kommendes  
Im Mittelt  
Schmuckpl  
Gas- und  
von Dörlch  
vertragsmäß  
geführt werd  
Am So

Die Th  
elegant und  
Nächeln auf  
zu, um sie  
„Ra, in  
jährtlicher  
ly schauend  
ben, wir hä  
„Kutter  
„Ra, na  
hofft Du auf  
Vor de  
dann aber lo  
Zettel auf  
morgen. De  
tag müßten  
„Soll si  
Nah lange  
frische S  
„Rein,  
zu liegen, Pl  
mit Deinen  
„Aber I  
„Ich?  
nachden ist  
Dir und da  
Wieder  
Wächden.  
„Ich hal  
„Und D  
und franzö  
chen, aber  
Dich einmal  
Wann sieht  
und zuvie  
die Salons,  
wie es im g



# Gasthof goldener Stern.

Sonntag den 29. Januar  
grosse öffentl. Abendunterhaltung

ausgeführt vom  
Königl. Sächs. Militär-Verein „Kameradschaft“.

Vorzügliches u. schneidiges Programm!  
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Nachdem Ball bis 1 Uhr.

Der Reinertrag kommt zum Besten der Unterstützungs- und Begräbniskasse des Vereins.

Robert Köhler, Vorsteher.  
Eintrittskarten im Vorverkauf sind im „Goldn. Stern“, „Gute Quelle“ und bei Herrn Uthe, Barbiergeschäft zu haben.

## Waldschlösschen.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
Großes Bockbierfest.  
Musikalische Unterhaltung.  
Kaffee u. Pfannkuchen. ff. Bockwürstchen.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
E. verw. Krause.

7 Uhr: Anfang des musikalischen Teils.

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Naunhof.

Montag Abend 8 Uhr  
Generalversammlung  
in „Stadt Leipzig“.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Neuwahl.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

## Bahnhofswirtschaft Naunhof.

Spaten- Bock!  
von Gabriel Sedlmayr in München.  
10 Liter 25 Pfg.  
5 Liter in Sophons 3 Mt.

Beehre mich den geehrten Einwohnern von Naunhof und Umgegend bekannt zu geben, daß ich mich hier  
Langestraße 12 als Seiler  
etabliert habe.  
Bei Bedarf bitte ich, sich meiner gütlich erinnern zu wollen.  
Hermann Alte, Seiler.

Ausgegangene Leinen werden billigst repariert.

Bilzig zu verkaufen  
ein großes, sauberes Faß,  
zum Pöfeln oder Wasser aufbewahren.  
Welker, Waldstraße.

## Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein-  
schmerzhaften kühlendsten und wohl-  
schmeckenden  
Kaiser's  
Brust-Caramellen.  
(Kaisergut in feiner Form.)  
2740 nat. best. Jungs be-  
weilen den süßem  
Erfolg bei Husten,  
Sehnsucht, Katarrh und Ver-  
schleimung. Jede 25 Pfg.  
Niederlagen bei:  
Felix Steegers Nachf., Drog.  
Kurt Wendler, Naunhof.

## Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver  
wird gratis geschickt.  
Kann in Kaffee, Thee, Essen od. Spirituosen gegeben  
werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.  
Cozapulver ist mehr wert wie alle Reben der Welt über  
Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die  
Spirituosen dem Trinker völlig schmecken. Coza wirkt so still  
und sicher, daß Frau, Schwester und Tochter ihm dasselbe ohne  
sein Zutun geben kann und ohne daß er zu wissen braucht,  
was seine Befreiung verursacht hat.  
Coza hat Tausende von Familien wieder verschont, hat  
Schande und Unruhe Tausende von Männern getilgt, welche nach-  
her kräftige Arbeiter und tüchtige Geschäftsleute geworden sind.  
Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück  
geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.  
Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, leidet  
an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als  
ganz unschädlich garantiert

GRATIS-PROBE  
No. 3298  
Schneiden Sie diesen Kupon aus  
und schicken denselben heute noch  
an das Institut. Briefe sind mit 20 Pfg.  
zu frankieren.

Coza Institute  
(Dept. 3298).  
62, Chancery Lane,  
London, W. C. (England).

## Kurhaus Lindhardt.

Morgen Sonntag  
Kaffee und  
Dresdener Käsekäulchen,  
ff. Bockbier und Bockwürstchen.  
Max Leske.

## Mühle Lindhardt.

Sonntag den 29. Januar  
Bockbierfest.  
Dabei empfehlen Bockwürstchen  
und selbstgebackene Pfannkuchen.  
Hochachtung  
Findeisen & Gärtner.

Freiw. Feuerwehr  
Naunhof.  
Mittwoch, d. 1. Februar  
abends punkt 8 Uhr,  
Dienst in „Stern“.  
D. S.

Heute Abend  
frisch gekochten Schinken.  
H. Wendrich.

Frische Pöflinge,  
5 Stück 20 Pfg.  
Frische Sprossen,  
geräucherte Springe  
empfiehlt  
K. Wendler.

Während des Neubaus des Herrn  
W. Uthe befindet sich  
mein Fahrrad- und Näh-  
maschinengeschäft in meiner  
Wohnung. Aug. Busch.

Ein eiserner  
Regulierofen,  
1,50 Meter hoch und ein eiserner  
Kochofen,  
noch wie neu, sind billig zu verkaufen.  
Max Busch, Gartenstr.

Suche für Eltern einen  
kräftigen Knaben,  
welcher Lust hat, das Väterhand-  
werk zu erlernen. Kein Lehrgeld,  
Wäsche frei und gute Behandlung.  
Rich. Remler,  
Wäldermeister, Dsch a B.

Freundliche Wohnungen,  
von 150 Mt. an, zu vermieten  
Wurzener Straße 267  
Beder.

Logis  
zu vermieten. 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör.  
Robert Köhler,  
Gartenstrasse 132D.

Zwei Logis,  
500 Mt. und 250 Mt., sofort od. später  
zu vermieten. Blüthgen,  
Langestr., „Goldne Kugel“.

Logis,  
bestehend aus 2 Stuben, Kammer,  
Küche und Zubehör sofort zu ver-  
mieten und 1. April zu beziehen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis  
ist per 1. April zu vermieten.  
Gartenstrasse 125D 4.

In unserem Hause in Naunhof  
Langestraße 121 B. ist das  
Parterre-Logis  
sofort zu vermieten. Näher  
beim Hausmann oder beim Besitzer  
Beder & Hain, Leipzig,  
Brühl 7.

Kleiner roter Handschuh gefun-  
den. Abzuholen i. d. Buchdruckerei.

A. Beyer  
verpfl. Geometer  
NAUNHOF,  
Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

Visitkarten  
fertigt die Buchhdl. Günz & Gnt.

## Ratskeller Naunhof.

Heute Sonnabend, den 28. Januar abends 8 Uhr  
Auf dem Rade um die Welt!

Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.  
Vortrag des soeben zurückgekehrten bel. Reiseführers  
B. Schwiegerhausen über seine hochinteressanten  
Reiseerlebnisse und Eindrücke auf 5 jähr. Fahrt  
quer durch Europa, Kleinasien, Palästina, Ägypten, Arabien,  
Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Süd-  
und Nordamerika, ergänzt durch zahlreiche

Lichtbilder.  
Eintritt: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Schüler die Hälfte.

## Gasthaus „Stadt Leipzig“

Morgen Sonntag, 29. Januar in sämtlichen festlich  
dekorierten Sälen  
Gross. Bockbierfest  
mit großen karnevalistischen, musikalischen  
Ueberraschungen.  
ff. Bockwürstchen, Radis, Bockmühen.  
Einen gemüthlichen Abend versprechend ladet hierzu  
ergebenst ein  
Richard Schönherr.

## Philharmonie.

Morgen Sonntag den 29. d. Mtö. nachm. 4 Uhr  
Generalversammlung.  
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Vorstandswahl, 3. Verschiedenes.  
Nicht zahlreiches Erscheinen erwünscht. Fehlende 50 Pf. Strafe.  
Der Vorstand.

## Riebeck-Bock

und  
**Riebeck-Biere**  
in bekannter ff. Qualität empfiehlt für Naunhof und Umgegend  
**Osw. Jurich.**

## 1 bis 2 junge Leute

erhalten von Eltern ab in meiner  
Gärtnerei sorgfältige Ausbildung.  
E. R. Rudol, Großsteinberggräf.

## In's Auge

folgend ist jedes Gefäß ohne Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge, wie Mittelst,  
Pimper, Flechten, Bläschen, Hauttrübe etc.  
Tadeln gebrauchten Sie nur Steckenpferd-  
Teerschwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke Steckenpferd.  
à Stk. 50 Pfg. bei E. Wers, Drogerie.

## Zum Tollachen!

Floh-Memoiren  
mit ca. 300 drastischen u. köstlichen  
Bildern von Krüger und Graf.  
Preis broch. 5.— geb. 6.—.  
Dasselbe einzeln:  
Bd. I. Hubbig's Abenteuer  
Lebenserlebnisse eines  
Pulver brüthen. Jeder  
Hand  
besch.  
Bd. II. Hubbig's Heitere  
Fahrten 2.—  
Bd. III. Hubbig's letzte  
Sprünge 2.—  
Das Testament eines  
Hutsaegers. 2.—

Ein kleiner Floh erzählt seine köstlichen  
Abenteuer bei Männlein und Weiblein!  
Prickelnde würzige Reime bringen jeden zum  
Lachen. Nicht für Pensionsbackfische, da  
zu kräftig gewürzt, aber beim Vortrag  
durchschlagend.

In allen Buchhandlungen od. gegen  
Einsendung des Betrages von  
Hamanns Verlag, Leipzig, Bayreutherstr.

## Plüss- Staufer-Kitt

unübertroffen zum Richten zerbrochener  
Gegenstände. Zu haben bei  
Felix Steegers Nachf., Drogerie,  
C. Hoffmann am Markt.

## Wollen Sie Ihre gräßlichen Schmerzen

Rheumatismus  
Nicht u. Podagra  
Gichtleiden, Katarrhe  
Asthmatische Beschwerden etc.

## los sein??

dann gebrauchen Sie Lichtenheldt's  
Waldwollwatte mit  
Rheumatismusöl.

Keines Deittillat täglich aus den Zweigen,  
Knospen und Zapfen der mächtigen  
Nadelbäume des Thür. Waldes bereitet  
in  
Lichtenheldt's Laboratorium  
Wenzelbach (Thür. Wald)  
per Kart. (enth. Watte mit je 1 Gl. Oel)  
Mt 1.—, Nachnahme 1.30,  
bei 3 Kartons portofrei:  
Proschüre gratis. Wiederverkäufer  
getucht.

## Spielfarten

empfiehlt  
Günz & Gnt.

## Pianinos

erstklassiges, vielfach preisgekröntes Fabrikat  
bringt in empfehlende Erinnerung  
F. W. Werner (Inh. Joh. Everth) Pianofortefabrik  
gegründet 1845. in Döbeln. gegründet 1845.  
Günstigste Zahlungsbedingungen Langjährige Garantie. Kataloge franko.

Fuch  
Die Raun  
Nr. 14  
betrie  
Die süd  
Erwiderung  
Blätter, zu  
gemeinschaf  
noch vielfach  
mittelgemein  
wir die all  
legtere hab  
dah wir nid  
auf jeden  
genau zu  
unseres Lan  
sonders möd  
sächsischen  
Jetzt sind  
Betriebsmit  
in sächsischen  
Nutzen diese  
Industrie zu  
sein wird,  
Berlin die  
triebmittel  
Frage sein, b  
Industrie zu  
müssen Raun  
hältnismäßig  
schlechter gef  
Auch no  
bei erwähnen  
part verhält  
wie jeder an  
reichen werde  
die schleunig  
vieler Indu  
ist der B  
Deutsche Re  
auch auf  
Schädigung  
eintreten, w  
treffenden W  
Industrie e  
müsst beina  
geradezu zu  
gemeinschaf  
wichtigen he  
gar nicht de  
in der De  
Wunde in d  
„weissichtig  
duktre auf.  
wohl auch d  
derartigen  
nehmen, in  
sich begnüg  
Weise dafür  
einer Betrie  
Industrie ni  
mals: Wir f  
gemeinschaf  
Produktion  
daß sie ein  
künftige Gen  
bisher durch  
hörden erfah  
Die  
Am Sonn  
haft zugegan  
der Nacht w  
laternen au  
Kaufläden in  
geplündert, a  
niederlagen d  
plünderten f  
Die Theater  
Jammerstöhen  
Das Publikum  
in den Straf  
vallerie ange  
einer Melbu  
britische Gen